

Patrioten!

Alle Zeitungen erheben ein Geschrei und sagen, Oesterreich ist in großer Gefahr!

Oesterreich kann sich allein nicht helfen!

Wir aber erwidern, diese Behauptungen sind grundlos, sind nicht wahr, wenn man nur versteht den Wünschen des edlen braven österreichischen Volkes entgegen zu kommen, und sein Herz für die Sache zu gewinnen, so wird es sich erweisen, daß alle Einwohner Oesterreichs wie Ein Mann aufstehen, Kraft und Patriotismus in Menge besitzen, um ihr Hab und Gut für die Ehre des Vaterlandes, für Gott und für den angestammten Kaiser „Ferdinand“ mit Freude zu opfern, und sich für Freiheit und Recht, für Ruhe und Ordnung, für Sicherheit und Gleichheit, bis zum letzten Blutstropfen zu schlagen, somit das Besizthum der Gesammt-Monarchie mit Muth zu vertheidigen. — Denn jeder Oesterreicher weiß jetzt, für was und für wen er kämpfet, sohin wird es geschehen, was unter dem früheren Regierungssystem nicht möglich war zu erreichen. — Staatsbürger, Geld, Geld, Geld! das ist jetzt die Losung. —

Mit baarem Gelde unsere Staatsregierung unterstützen, das ist in diesem kritischen Momente die heiligste Pflicht eines wahren österreichischen Staatsbürgers, das zeigt wirklichen Patriotismus, daß durch unser Zusammenwirken in Zukunft die Steuern vermindert — und gleichmäßiger vertheilt werden können, damit wir im gesegneten Oesterreich wieder billig leben. —

Wie aber das Geld herbeizuschaffen, um unsere Rechte in Italien „ohne Anlehen“ ehrenhaft und kräftig durchzusetzen, um die Unbemittelten, um die Arbeiter zu beschäftigen, wie es der österreichischen Gesammtmonarchie geziemt, das ist in diesem Moment allerdings eine schwierige Aufgabe! —

Wir wollen versuchen, im allgemeinen Interesse einen Vorschlag zu machen, um diesen Endzweck auf eine möglichst schonende, und wenigst drückende Art nach dem Grundsystem des freien Willens und der Gleichheit zu erreichen. —

Also Oesterreicher, hört, unsere Staatsregierung braucht jetzt zur Kriegsführung und Zahlung der Zinsen nebst anderen Staatsbedürfnissen alsogleich wenigstens 20 Millionen Gulden C. M. — Die Staatskassen sind laut der bekannt gemachten Uebersicht ziemlich leer! —

Wie aber können wir obige Summe herbeischaffen! —

Das ist sehr leicht, wenn Oesterreich will! Nehmen wir an, daß ohne Polen, ohne die Lombardei, jedoch mit Inbegriff von Ungarn, Böhmen, Mähren und Schlesien, in der ganzen österreichischen Monarchie 24 Millionen Einwohner sich befinden. —

Nehmen wir an, daß nur 20 Millionen Einwohner Einen Gulden C. M. auf den Altar des Vaterlandes „freiwillig“ legen können, so haben wir obgenannte 20 Millionen Gulden C. M. beisammen, ohne daß Oesterreich nöthig hat, neues Papiergeld oder eine neue Staatsanleihe zu machen, welche Hilfsmaßregeln nur zu unserem Nachtheil ausfallen dürften! Diese Summe bieten wir unserer Staatsregierung, unserem guten Kaiser zu vorgedachtem Zwecke an, um selbe als eine freiwillig auferlegte Steuer nie wieder zu verlangen, denn wir geben diese Beisteuer, ein und für allemal, für uns selbst, für unser Vaterland, für unseren Ruhm, für unsere Ehre, für unseren Credit lediglich als Dankopfer für die ertheilte wahre Freiheit! — Und dieses Kleinod ist schon Einen Gulden für den Kopf werth, kein Mensch darf sich ausschließen. —

Wer mehr geben kann, und mehr zu geben hat, der thue es, zum Besten Jener, die in diesem Augenblick Einen Gulden nicht haben!

Die reichen Einwohner der Städte, der Marktflecken und der Dörfer, ohne Unterschied des Standes, sollen und werden sohin wetteifern den höchstmöglichen Beitrag zu Gunsten der armen Staatsbürger und für sich selbst freiwillig zu leisten. — Wenn solche Gesinnungen uns befeelen, wie es in der That der Fall ist, dann können wir ausrufen: —

Oesterreich ist in keiner Gefahr! Es kann jeder Gefahr mit Ruhe entgegensehen. —

Oesterreicher! zeigt nun in der That, daß ihr die errungene Freiheit liebt und zu schützen wisset, ihr alle werdet in Zukunft von dieser kleinen Gabe die Zinsen ernten!! —

Zur Einhebung dieser freiwilligen Gabe wird folgender Vorschlag gemacht:

1. Jede Stadt, jeder Marktflecken, jedes Dorf wählt sich selbst nach der Einwohnerzahl einen Ausschuss. —
2. Dieser Ausschuss hat diese freiwillige Steuer unentgeltlich pr. Kopf durch Vermittlung der Hauseigentümer Einen Gulden einzukassiren, ohne jedoch dem Patriotismus, einen Mehrbetrag zu geben, Grenzen setzen zu wollen. —
3. In Wien, Prag, Linz, Graz, Innsbruck, Olmütz, Triest, Pesth, Preßburg, Arad, Debresin u. u. wird von den gewählten Ausschussmitgliedern eine Ausschussdirection durch Stimmenmehrheit gewählt. —
4. An die Ausschussdirection haben die zunächst gelegenen Ausschüsse die erhaltenen Gelder abzuführen. —
5. In zwei Wochen, nach Bekanntmachung der Ausschussmitglieder in jeder Provinz, muß die Einkassirung der Beisteuer beendigt sein. —
6. Jede 500 Einwohnerzahl wählt sich einen Staatsbürger als Ausschussmitglied, und dieser Ausschuss hat im Orte seines Wohnsitzes die Einkassirung zu besorgen. —
7. Auf dem Lande, wo nicht so viel (500) in einem Orte wohnen, treten die nächstliegenden Gemeinden als ein Bezirk zusammen. — Die löblichen k. k. Kreisämter, Communen und Ortsgerichte werden insbesondere von Wien aus zur geneigten Theilnahme an Ordnung der Wahlen gebeten werden. —

8. Jeder Besitzer eines Hauses hat die freiwillige Besitzsteuer von seinen Hausbewohnern, nebst seinem eigenen Beitrag für sich und für seine Frau sammt Familienglieder einzukassiren, auf einen Zogen zu verzeichnen, und das Geld an seinen zunächst befindlichen Ausschuss abzuliefern. —
9. Jeder Hausbesitzer wird ersucht, die Parteien mit Namen zu benennen und auszuscheiden, jene welche bezahlt haben, sammt gegebenem Beitrag, nebst Unterschrift der Parteien, dann jene, welche nicht bezahlen können. —
10. Der Empfang der Gelder wird öffentlich unter Benennung der Stadt, des Marktfleckens, des Dorfes, nach Provinzen täglich in der Zeitung bekannt gemacht. —
11. Jene Patrioten, die mehr als Einen Gulden gegeben, werden in einem Verzeichnisse insbesondere benannt.
12. Die Ablieferung der Gelder geschieht alsogleich in die Cassa des k. k. Finanzministeriums in Wien, über die Verwendung wird in den Zeitungen öffentlich und genaue Rechnung gelegt werden. —
13. An die Herren Hausbesitzer werden diese Aufrufe und die Sammlungsbogen zugeschickt werden, und es werden diese Herren gebeten, sich im eigenen Hause dem Sammlungsgeschäft von den Parteien gefälligst selbst zu unterziehen. —
14. Die Mitglieder der gewählten Ausschüsse, und die sodann gewählten Ausschussdirectionen, von je 100 Ausschussmitgliedern wird bekannt gemacht. —
15. Von Seite des hohen Ministeriums des Innern und der Finanzen ist zu erwarten, daß diesem patriotischen Ansinne gewiß die bereitwilligste Unterstützung gewährt wird, und es dürfte zu erwarten seyn, daß den Directionen ein Mitglied der Staatsverwaltungen beigegeben würde.

Also auf, Patrioten, auf ihr sämmtlichen Einwohner der ganzen Monarchie, was man unter den Namen „Oesterreich“ begreift; weg mit selbststüchtigen, kleinlichen Endzwecken, faßt das Ganze in's Auge, und bezeuget der Welt, was „Oesterreich“ allein ohne fremde Hilfe vermag, und wir werden in Kurzem wahre Ruhe und Ordnung, wahre Freiheit erlangt haben.

Um vorstehenden patriotischen Endzweck für unser Vaterland alsogleich zu erreichen, im Sinne der allgemeinen Öffentlichkeit erlauben sich Gefertigte, alle Herren Geschäftsmänner und Hauseigenthümer der Stadt Wien hiermit höflichst einzuladen, sich Samstag den 13. Mai 1848, um 10 Uhr Vormittags im k. k. Kärnthnerthor-Theater, in der Stadt, gefälligst einzufinden. — Der Eintritt ist für Jedermann frei. —

Diese Versammlung wird zu dem Ende Statt finden, um durch Stimmenmehrheit vorläufig einen provisorischen Ausschuss aus der Mitte der Staatsbürger zu wählen, welcher die weiteren Verfügungen zu leiten haben soll.

Wien, den 4. Mai 1848.

Vom österreichischen Patrioten-Verein.

Faustine Solubek,

bürgl. Wund- und Geburtsarzt, Wieden 798 und 806.

Eduard Kurth,

Wiener Bürger und Hauseigenthümer, wohnt
in der Stadt Nr. 680, 1. Stock.

Franz Singer,

bürgl. Stadt-Erödler, Stadt Nr. 949.

Johann Nicoliz,

Hauseigenthümer, Stadt Nr. 680.

Alle österreichischen Zeitungs-Redactionen werden höflichst ersucht, diesen Aufruf in ihre Blätter gefälligst aufzunehmen.

